



Grabstein des Silius  
(Detail), 2. Hälfte  
1. Jahrhundert,  
Landesmuseum Mainz



Grabstein des Silius,  
Aquarell (Detail),  
Landesmuseum Mainz

3/9

## Trinkgelage

Silius, Sohn des Atto, Reiter aus der Ala Picentiana, ist auf seinem Grabstein bei einem ewigen Trinkgelage dargestellt. Nach römischer Manier auf einer Kline ruhend, stützt er sich auf den linken Arm. Die linke Hand hält eine Serviette, die rechte ein nicht mehr erkennbares Trinkgefäß. Auf dem Tisch vor dem Sofa stehen drei weitere Gefäße, die auf dem 1835 entstandenen Aquarell besser zu erkennen sind als auf dem abgeriebenen Originalstein: in der Mitte ein *kantharos* – ein kelchartiges Trinkgefäß mit Standfuß und zwei hochgewölbten Henkeln. Rechts davon ein *skyphos* – ein Becher mit zwei ringförmigen, den Rand nicht überragenden kleinen Henkeln, oft mit Daumenrast, links eine *patera* – eine hochwandige Schale mit Griff. Ob der am Fußende der Kline stehende Diener ursprünglich ebenfalls ein Gefäß in Händen hielt, ist nicht mehr feststellbar. Das Material der Gefäße ist nicht erkennbar; die angesprochenen Gefäße sind sowohl aus Metall als auch aus Glas oder seltener aus Ton bekannt. Grabsteine mit Totenmahlszene lösten im späten 1. Jahrhundert n. Chr., als die Zeiten an der Grenze ruhiger wurden, im Rheinland die Reitergrabsteine mit ihrem militärischen Gepräge ab.



## MULSUM

Columella, de re rustica, 12, 41

„Den besten Mostsaft (mulsum) macht man so: Man nehme den Mostfluß sogleich aus der Kelterwanne heraus; das ist derjenige Most, der ausgeflossen ist, noch ehe die Trauben sehr stark gepresst werden. Man mache dies aber mit Trauben von Baumreben, die man an einem trockenen Tag gelesen hat. Dann gibt man auf eine urna zehn Pfund erstklassigen Honig, mischt gründlich durch und gießt die Mischung in Flaschen; diese vergipst man sofort und lässt sie auf Regale legen.

Will man mehr davon herstellen, gießt man je nach Menge im gleichen Verhältnis Honig zu. Nach 21 Tagen muss man die Flaschen öffnen, den Most in ein anderes Gefäß filtern, (dieses) wieder verstreichen und in den Rauch legen.“